

Tot oder lebendig oder Kunst?

Die Erinnerung an **Véronique Zussaus** märchenhafte Installation im Espace libre ist nicht verblasst. Doch in der Art-Etage gibt sich die Bernerin jetzt analytischer und fragt nach Tod und Leben und Kunst.

ANNELISE ZWEZ

Es ist aus Gips und liegt auf einem teils bemalten Sockel. Es ist der Abguss einer Puppe mit hartem Kopf und weichem Stoff-Körper, doch die Puppe meint das Kleinkind, aber auf einem Sockel in einer Galerie ist es Kunst. Es ist eine Skulptur, die Kindliches zeigt, Erinnerungen weckt und zugleich Fragen nach Tod und Leben, nach Realität und Bild, Fragen nach der Kraft unserer Vorstellung in den Raum stellt.

Gefangen in der Kunst

Véronique Zussau (geb. 1962 in Paris) liebt es, in ihrem Schaffen mit unserer Fantasie, unseren Träumen und Illusionen zu spielen. Nicht um Dinge zu «entlarven», sondern um ihre eigenen Fragen an das Leben hinter den Dingen zu visualisieren. Oft war in den letzten Jahren in Texten über die Berner Künstlerin von «märchenhaft» die Rede, von «Alice im Wunderland» auch. Aber da war immer auch Wehmut mit drin; etwa in den nun in der Art-Etage im Pasquart-Anbau wieder gezeigten Fotografien mit ausgestopften Vögeln, die dank einer Inszenierung mit Licht und Schatten zu fliegen scheinen, obwohl sie das ganz offensichtlich nicht (mehr) können. Oder etwa doch?

In den neuen Arbeiten geht die auch als Dozentin an der Schule für Gestaltung in Biel tätige Künstlerin drastischer mit demselben Thema um. Da ist – wiederum aus weissem Gips – ein Teddybär, der nicht etwa auf einem Sockel steht, sondern Teil des Sockels selbst ist, eingeklemmt, hilflos gefangen. Fast automatisch möchten wir ihn befreien, doch dann wäre es immer



Véronique Zussau hinterfragt die Dinge auf ihr Sein und Nicht-sein. Bilder: azw

noch ein Teddybär, der lediglich einen Bären meint und doch keiner ist. Und so ist der Sockel-Bär denn eben eine Skulptur, die etwas zeigt, etwas in uns aktiviert, aber zugleich darin «gefangen» ist, lediglich Kunst zu sein. Es ist raffiniert, wie Véronique Zussau mit unseren Emotionen spielt und sie auf Grundsätzliches lenkt.

Man sieht nie alles

Die Ausstellung, welche die Künstlerin in Biel eingerichtet hat, ist multimedial – das heisst, sie umschliesst alle Medien, mit denen Véronique Zussau arbeitet, die Skulptur, die Fotografie, Objekte und Video. Die Vi-

deoarbeit, die sie zeigt, ist eigentlich eine Holz-Skulptur, denn sie umfasst zwei getrennte und zugleich verbundene, einander präzise gegenüberliegende Monitore. So, dass man unmöglich beide Filme gleichzeitig sehen kann. Und dies mit Absicht, denn auf der einen Seite ist – über 35 Minuten – ein Sonnenaufgang, auf der anderen Seite ein Sonnenuntergang zu sehen; etwas, das man bekanntlich nicht zugleich sehen kann. Aber es geht nicht primär um den Lauf der Erde um die Sonne, sondern da ist wieder die Künstlerin, die uns darauf aufmerksam machen will, dass das, was man sieht, nie alles ist, was man sehen könnte. Weitere Ar-



Als Skulptur kein Teddybär, kein Bär und doch ein Bär! Arbeit von Véronique Zussau.

beiten, darunter auch eine überraschende mit Tattoo-Medaillons, verstärken das Gesamtbild.

Im Kontext der zeitgenössischen Kunst vertritt Véronique Zussau eine zugleich berührend persönliche wie auch im Trend liegende Position. Zum einen beschäftigt sich die Kunst seit Jahren intensiv mit Fragen der Wahrnehmung von Bildern sowie der Auflösung des Absoluten zugunsten einer Vielfalt von Möglichkeiten. Zum andern ist in der globalen Vielfalt künstlerischer Konzepte unter anderem ein Trend zurück zu individuellen Geschichten feststellbar. In der Kombination der beiden Beobachtungen findet das Schaffen Zussaus seinen Ort.

Ernst und Humor verbunden

Es gehört zum Konzept der Ausstellungen in der Art-Etage, dass die Eingeladenen einen Gast mitbringen, in diesem Fall die Basler Künstlerin Selma Weber (geb. 1958 in Rorschach). Weber agiert zwischen Interaktion, Performance und Fotografie. Der in Biel gezeigte Foto-Block aus der Serie «Hinter dem Mond», für das Weber 2009 einen Basler Werkbeitrag erhielt, zeigen mit viel Improvisationstalent verkleidete Frauen. So, dass die Figuren selbst nicht erkennbar sind, ganz hinter die «Skulptur» aus Tüchern, Kleidungsstücken und Accessoires zurücktreten. Assoziationen zur Burka-Thematik kom-

men auf, umso mehr als Weber kürzlich längere Zeit in Istanbul verbrachte, doch auch das Faschistische schimmert durch und gibt den Aufnahmen eine schillernde Mehrdeutigkeit, die Ernst und Humor glücklich verbindet. Gerade das mag Zussau bewogen haben, Selma Weber nach Biel einzuladen.

INFO: Art-Etage, Seedorfstrasse 71 (Annex-Bau Centre Pasquart). Bis 27. Februar. Offen: Mi-Fr 14-18, Sa 11-18 Uhr.

Art-Etage

• Seit 2008 ist das ehemalige Altersheim Pasquart ein «Kunsthhaus».

• Museum Pasquart, Kunstverein, Photoforum usw. haben ihre Büros darin.

• Mehrere Kunstschaftende arbeiten in Ateliers. Es wird auch **getanz**t.

• Das Hochparterre ist die Art-Etage. Die Galerie wurde 2004 von **Alfred Maurer** als Galerie Quellgasse gegründet.

• In Kombination mit dem Grafikbüro «gff» (Gestaltung, Form Funktion).

• 2008 zügelte das Unternehmen an die Seedorfstrasse 71 und wird heute primär von **Noémi Sandmeier** geführt. (azw)

Grammys

Beyoncé ist Favoritin

sda. Soul-Diva Beyoncé (28), Country-Sängerin Taylor Swift (19) und die Schock-Pop-Ikone Lady Gaga (23) sind die heissesten Kandidatinnen für den Grammy. Die begehrten Musikpreise werden in der Nacht zum Montag im Staples Center von Los Angeles verliehen.

Die besten Gewinnchancen hat Beyoncé. Sie geht mit zehn Nominierungen ins Rennen, gefolgt von Jungstar Swift mit acht und Lady Gaga mit fünf. Bei den Männern sind Kanye West und Maxwell mit je sechs Nennungen im Rennen, gleich viel Chancen haben die Black Eyed Peas und die Dave Matthews Band.

Die Grammys in Form eines goldenen Grammophons sind die wichtigsten amerikanischen Musikpreise. Sie werden bereits zum 52. Mal von der Organisation der Musikindustrie vergeben, inzwischen in über 110 Kategorien.

Ein Höhepunkt des Abends verspricht der gemeinsame Auftritt der neunjährigen Grammy-Preisträgerin Mary J. Blige und des Tenors Andrea Bocelli zu werden. Die beiden werden Simon & Garfunkels Jubiläumssong (1970) «Bridge Over Troubled Water» vortragen und ihre Fans auffordern, sich das Stück gegen ein geringes Entgelt von der Grammy-Internetseite zu laden. Das Geld kommt den Menschen in Haiti zugute.

Tabubrecher der japanischen Moderne

Das «schwarze Schaf» der japanischen Literatur, wie sich **Kenzaburo Oe** selbst einmal nannte, hat schon mit 31 Jahren seine erste 2000-seitige Gesamtausgabe vorgelegt. 1994 erhielt er den Literaturnobelpreis. Morgen wird er 75.

sda. 2008 erschien von Kenzaburo Oe «Sayonara, meine Bücher», eine Art «Abschied vom Lesen und Schreiben». Für viele ist Oe der erste moderne Schriftsteller Japans mit starken europäischen Prägungen, nicht zuletzt durch den französischen Existenzialismus. Aber auch Thomas Mann gehört zu seinen Vorbildern.

Oe, der als zweiter Japaner nach Yasunari Kawabata (1968) den Literaturnobelpreis bekam, hat etwa 25 Romane und Erzählungen geschrieben. Soziales Gewissen Japans, Aussenseiter, Enfant terrible, Avantgardist, Provokateur, Pazifist – an Etiketten für ihn hat es nie gefehlt. In Japan galt Oe lange als links-intellektueller «Bürgerschreck».

Das Gewissen Japans

Willy Brandt meinte einmal, Oe spiele in seinem Land «offenbar dieselbe Rolle wie Günter Grass in Deutschland – den Nestbe-

schmutzer». Treffender ist vielleicht Tabubrecher, wenn es zum Beispiel um japanische Traditionen wie Harmonie und Perfektion und gesellschaftliche Umbrüche, Vereinzelung und Entwurzelung geht. Auch ein Treffen mit dem chinesischen Pateichief Mao Tsetung (1960) hat der damals 25-jährige Oe nicht gescheut. Das schwedische Nobelpreis Komitee würdigte denn neben dem literarischen Schaffen Oes auch den Sozialkritiker und Mahner vor einer kritiklosen Verwestlichung seines Heimatlandes.

Richtig ist immerhin, dass beide Literaturnobelpreisträger –

Oes Briefwechsel mit Grass erschien in Deutschland 1995 – die Lehren aus einer schmerzlichen Vergangenheit ihrer Länder in Werk und Tat thematisierten.

Traumata

Für Oe, der am 31. Januar 1935 auf der Insel Shikoku als Spross einer adligen Samurai-Familie geboren wurde, waren der Atombombenabwurf auf Hiroshima und die folgende Desorientierung der japanischen Gesellschaft mit der starken Annäherung an die USA zentrale Themen.

Hinzu kam später der persönliche Schicksalsschlag mit der Ge-

burt eines autistischen, aber musikalisch hochbegabten Sohnes. Auch diese Erfahrungen setzte er in seiner Arbeit um, unter anderem in seinem vielleicht bekanntesten Roman, dem Meisterwerk «Eine persönliche Erfahrung» (1964). «Ein Akt der Selbstentblösung, wie ihn die europäische Literatur kaum kennt», schrieb ein Kritiker dazu und erinnerte an Sartres «Ekel» und Dostojewskis «Sünde». 1967 erschien der Roman «Der stumme Schrei», eines seiner Hauptwerke über die Sprachlosigkeit des Einzelnen in der Massengesellschaft.

«Grotesker Realismus»

Seinen literarischen Durchbruch erzielte Oe allerdings mit seiner frühen Erzählung «Der Fang» (1958) über die Erlebnis- und Erfahrungswelt von kriegstraumatisierten Kindern.

Nicht immer war er – vor allem für Leser in der westlichen Welt – leicht «konsumierbar». Gern stellte Oe europäische Lesegewohnheiten auf den Kopf. Sein literarischer Rang war aber schon vor der Nobelpreisverleihung anerkannt – Henry Miller rückte Oe sogar in die Nähe eines Dostojewski.

Oe selbst nannte seinen Erzählstil «grotesken Realismus» und betrieb sich dabei gern auf den französischen Dichter François Rabelais (1494-1553). Aber auch deutsche Autoren wie Grimmelshausen und Goethe beeindruckten ihn.



Links-intellektueller «Bürgerschreck»: Kenzaburo Oe. Bild: ky

NACHRICHTEN

Giacometti: Grosse Ausstellung

sda. Mit 120 Werken dokumentiert das Duisburger Wilhelm Lehmbruck Museum eine wichtige Etappe im Leben des Schweizer Künstlers Alberto Giacometti (1901-1966). Plastiken, Gemälde und Zeichnungen gruppieren sich um die Skulptur «Die Frau auf dem Wagen» (1945). Erstmals sind in der bis 18. April geöffneten Schau verschiedene Versionen der folgenreichen Skulptur zu sehen.

HITPARADE

ERMITTELT DURCH MEDIA CONTROL
AM 31. JANUAR 2010

SINGLES

- 1 **TIK TOK**
KESHA
- 6 **I WILL LOVE YOU MONDAY**
AURA DIONE
- N **STEREO LOVE**
EDWARD MAYA FEAT. VIKI JIGULINA
- 3 **MONDAY MORNING**
MELANIE FIONA
- 2 **BAD ROMANCE**
LADY GAGA
- 4 **RUSSIAN ROULETTE**
RIHANNA
- 7 **EMPIRE STATE OF MIND**
JAY-Z FEAT. ALICIA KEYS
- 5 **MEET ME HALFWAY**
BLACK EYED PEAS
- 13 **FIREFLIES**
OWL CITY
- 8 **I GOTTA FEELING**
BLACK EYED PEAS
- 11 **ALL THE RIGHT MOVES**
ONEREPUBLIC
- 11 **SEXY BITCH**
DAVID GUETTA F. AKON
- 14 **PFLASTER**
ICH + ICH
- 16 **MONSTA**
CHULCHA CANDELA
- 9 **HEAVY CROSS**
GOSSIP
- 15 **NEW YORK**
PALOMA FAITH
- 12 **PAPARAZI**
LADY GAGA
- 40 **WHATCHA SAY**
JASON DERULO
- 17 **DAS GEHT AB**
FRAUENARZT & MANNY MARC
- 19 **I LIKE**
KERI HILSON

LONGPLAY

- 1 **THE FAME**
LADY GAGA
- 4 **THE ELEMENT OF FREEDOM**
ALICIA KEYS
- 12 **THE BRIDGE**
MELANIE FIONA
- 3 **THE E.N.D. (THE ENERGY NEVER DIES)**
NORAH JONES
- 2 **RATED R**
RIHANNA
- 7 **0816**
BLIGG
- 6 **DES ROIS DES PIONS ET DES FOUS**
STRESS
- 8 **REALITY KILLED THE VIDEO STAR**
ROBBIE WILLIAMS
- 9 **AVATAR**
JAMES OST/HORNER
- 10 **HUMBA TÄTÄRÄ**
QL & PEPE LIENHARD HORNS
- 5 **I DREAMED A DREAM**
SUSAN BOYLE
- 13 **GUTE REISE**
ICH+ICH
- 11 **SHOCK VALUE II**
TIMBALAND
- 21 **FÜR IMMER UND DICH**
ADORO
- 16 **THE RESISTANCE**
MUSE
- 17 **THE FALL**
NORAH JONES
- 18 **ONE LOVE**
DAVID GUETTA
- 15 **STRIKE**
THE BASEBALLS
- 25 **MUSIC FOR MEN**
GOSSIP
- N **ELUSIVE**
KIRSTY